

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das vierteljährliche Unterhaltungsblatt, „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden in's Haus gebracht über von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil
Dr. jur. H. G. Schömann in Bocholt.
Verantwortlich für den Druck
H. G. Schömann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeitschriften oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechende Rabatte.
Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 211. Druck und Verlag von J. & H. T. M. in Bocholt.

Mittwoch, 6. August 1902.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: H. T. M. in Bocholt. 31. Jahrgang.

Der Feldarbeiter-Ausstand in Galizien.

In dem polnischen Mutterlande Galizien ist ein Streik der Feldarbeiter ausgebrochen, der sich noch immer ausdehnt und vielfach zu Ausschreitungen und Blutvergießen Anlaß gegeben hat. Über 100 000 Arbeiter, Kleinbauern und herrschaftliche Diensteleute beteiligen sich daran. Die Lage ist um so ernster, als die Ursachen nicht allein wirtschaftlicher, sondern auch politischer Natur sind. Es streiken nämlich die russischen Arbeiter usw. der polnischen Gutsbesitzer. Zwischen Russen und Polen herrscht seit langem erbitterte nationale Feindschaft. Den Polen wird vorgeworfen, daß sie die Unterdrückung und Vergerung, über die sie sich bei uns so lebhaft beklagen, in Galizien, wo sie das Szepter in Händen haben, den Russen gegenüber in weit ärgerer Weise betreiben.

Es ist schwer, sich von den Verhältnissen ein richtiges Bild zu machen, weil man keine unparteiischen Berichte aus dem Lande erhält. Die russischen Schilderungen übertreiben ohne Zweifel zu Ungunsten der Polen, während die polnischen zu Gunsten der Polen schon färben. Nach allem aber, was an Tatsachen vorliegt, kann nicht wohl ein Zweifel darüber bestehen, daß unter der politischen Herrschaft in Galizien die schlimmste Korruption und Mißwirtschaft herrscht.

Man hat doch zu viele Beispiele dafür, daß bei den Wahlen Gewalt und Fälschung eine große Rolle spielt, daß im Steuerwesen die schamloseste Betrügerei herrscht, Verwaltung und Justiz an Ehrlichkeit und Gerechtigkeit viel zu wünschen übrig lassen. Die Lage des arbeitenden Volkes, namentlich auf dem Lande, ist jämmerlich. In Unwissenheit, Not und Elend lebt es meist dahin. Das verrät allein schon die erschreckende Zahl von Erkrankungen und Todesfällen an Malaria, Typhus und anderen ansteckenden Krankheiten, die dort vorkommen. Der besitzlose Arbeiter wohnt in elenden Hütten, erhält von dem Gutsbesitzer neben schlechter Behandlung wahre Hungerlöhne und wird um sein bloßen Verdienst auch noch von den Händlern betrogen, die im Besitze der vielen Schnaps-Schänken sind.

Der Feldarbeiter, so wird berichtet, erhält oft für eine harte Arbeit von 11—12 Stunden nur einen Lohn von 45 Pf., die Frau von 25 Pf. den Tag. Das Geld wird auch oft noch nicht einmal bar ausgebezahlt, sondern der Arbeiter erhält eine Anweisung auf einen Papierdeckelfeld, den der Schankwirt einlöst. Dieser gibt dem Arbeiter vor allem Schnaps dafür und zahlt wieder dem Gutsbesitzer eine Abgabe von dem verkauften Branntwein.

Daß die Mißstände und die Ausbeutung der russischen Arbeiter jedenfalls arg gewesen sein müssen, geht aus dem Umfange hervor, daß sie in den Aus-

stand getreten sind. Wie wären diese unwissenenden, verkommenen, unorganisierten Leute auf den Streik verfallen, wenn ihre Lage nicht unerträglich wäre? Die gebildeten Russen scheinen auch überall auf ihrer Seite zu stehen. Insbesondere sind es russische Studenten, die für den Streik wirken, auf Zweirädern im Lande herumreisen, Broschüren verteilen, die Verbindung zwischen den Streikenden der verschiedenen Gegenden sichern und Nachrichten geben, wenn Militär oder Gendarmen kommen. Auch Lehrer und Geistliche halten vielfach zu den Studenten. Die ganze staatliche Macht steht dagegen auf Seiten der polnischen Gutsbesitzer. Mit Militär und Gendarmen sucht man den Widerstand zu brechen und die Streikenden zur Arbeit zu treiben; vielfach ist es zu blutigen Zusammenstößen und Verhaftungen gekommen. Die Arbeiter und ihre Freunde behaupten, die Gendarmen und das Militär seien daran schuld mit ihrem rücksichtslosen und herausfordernden Vorgehen.

Offenbar haben sich auch die unwissenenden Arbeiter von Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen nicht ferngehalten. Herrscht bei ihnen doch der Glaube, der Kaiser habe in einem Schreiben den Ausstand befohlen. An einem Orte wollten sie den Gemeindevorsteher töten, wenn er ihnen das Schreiben nicht zeigen wolle. An einem anderen zwangen sie den Gemeindevorsteher, sich für Fortsetzung des Streiks zu erklären. Wenn es auch gelang, den Ausstand diesmal mit Gewalt zu unterdrücken, so wird er doch nächstens mit veräffelter Gewalt wieder ausbrechen, wenn man nicht ernstlich daran geht, der Mißwirtschaft eine Ende zu machen, die ihn hervorgerufen hat.

Politische Nachrichten.

Berlin, 5. August.

(*) Die Posttarifkommission nahm unanheim nach der Vorlage die Posttarif 812 (Zeilen, Rapseln), 813 (Robber, Zangen, Kleb-, Kleb-, Kleb- und Schafschere), 814 (Reibhaken, Spiralfeder usw.), 815 (Gammer bis 10 Kilogr., Arre, Weile usw.) und 816 (anderwärts nicht genannte Geräte für den landwirtschaftlichen, hauswirtschaftlichen und gewerblichen Gebrauch) an. Die Position 817 (Kragenbeschläge) wurde bereits bei 580 erledigt. Position 818 (Spindeln aller Art) wurde nach der Vorlage angenommen und für Position 819 (Reibschäfte, Weberlatten, Spulen usw.) gemäß einem Antrage Spahn 15 Mk. statt 25 Mk. festgelegt. Die Positionen 820 und 821 sind bereits erledigt. Die Positionen 822 (Patentnagel, Halbpantentnagel), 823 (andere Nägel), 824 (Wagensechsen) und 831 (Schliffschäge, Hölzschäge) wurden nach der Vorlage genehmigt, ebenso Position 827 (geschnittene Nägel) und 828 (Dienstreue, Dienstreue, Wabewannen, Hausgeräte, Blecken und Geläute usw.).

(*) Nach einer Meldung aus Johannesburg suchen mehrere große Bergwerksbetriebsunternehmen wegen Mangels an Arbeitskräften chinesische Arbeiter nach Transvaal zu schaffen. Wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte, so ist für deutsche Auswanderer doppelte Vorsicht geboten, da eine solche Maßregel naturgemäß die Arbeitslöhne sehr herabdrücken dürfte. Uebrigens darf man wohl bezweifeln, daß die Engländer einen solchen Schritt billigen würden, denn sie werden zweifellos aus den bösen Folgen der Amerikaner mit der gleichen Maßnahme ihre Konsequenzen ziehen.

(*) Eisenbahnbeamte und Sozialpolitiker. Die offiziöse „Berliner Korrespondenz“ schreibt: In dem vor kurzem herausgekommenen neuesten Bande der Schriften des „Verbands für Sozialpolitik“ befindet sich auch eine sozialwissenschaftliche Studie „Zur sozialen Lage der Eisenbahner in Preußen“ von Waldemar Zimmermann. In der Presse wird bei dieser Gelegenheit vielfach bemängelt, daß der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten im Jahre 1898 einen Antrag des „Verbands für Sozialpolitik“, eingehende Erhebungen über die Verhältnisse der unteren Beamten und Arbeiter der preussischen Staatseisenbahnenverwaltung anzustellen, abgelehnt habe und zwar ohne Angabe von Gründen. Die letztere Behauptung ist insofern unzutreffend, als die Abweisung (wie in der Einleitung der Schrift selbst bestätigt, übrigens auch in einigen Zeitungen ausdrücklich vermerkt wird) damit begründet war, daß durch die alljährlichen Berichte über die Ergebnisse des Betriebes der vereinigten preussischen und preussischen Staatseisenbahnen und durch die stets ausfindigbare Material über diese Verhältnisse bekannt gegeben wird. Daß derartige Erhebungen, selbst wenn sie unter der Führung eines so angesehenen Vereins wie des „Verbands für Sozialpolitik“, dem auch hohe Beamte des Arbeitsministeriums und der Staatseisenbahnverwaltung angehören, veranstaltet werden, mancherlei nachteilige Bedenken entgegenstellen, wurde übrigens, wenn wir uns recht erinnern, auch damals schon von vielen Seiten anerkannt. Im übrigen ist der Minister stets darauf bedacht, die soziale Lage der zahlreichen Beamten und Arbeiter seiner Verwaltung nach Möglichkeit zu verbessern. Er wird zweifellos Anlaß nehmen, die weiteren Anregungen auf diesem Gebiete, die die Zimmermannsche ebenso von ernstem Wohlwollen für die Eisenbahnbediensteten, als von aufrichtiger Anerkennung der Leistungen der Eisenbahnen gerade auch auf sozialem Gebiete erfüllte Abhandlung schon bei flüchtiger Durchsicht bietet, auf das eingehendste zu prüfen.

(*) Die Biersteuer. Offiziell wird aus Berlin in der „Münchener Allg. Ztg.“ angekündigt: „Wenn auch abzuwarten ist, wie die sozialpolitische Aktion der Regierung ausgeht, so dürfte doch früher oder später die Frage aktuell werden, ob der Tabak oder das

Bier in erster Linie zur Deckung der Reichsbudgetbedürfnisse heranzuziehen sei. Und da scheint es denn, als ob die Meinungen mehr dazu neigen, der Annahme Beifugung zuzugestehen, daß vor dem Tabak jetzt das Bier an der Reihe sei.“

(*) Der Vizekönig von Peking hat ein energisches Gesuch an die Konsulen der vier in Schanghai Garnisonen haltenden Mächte gerichtet, Schanghai baldigst zu räumen. Er macht geltend, daß China die Friedensbedingungen erfüllt habe, was durch die Rückgabe Peking an die chinesischen Behörden anerkannt sei. Die Lage in Schanghai erheische gar nicht die Anwesenheit von Garnisonen.

* Kiel, 4. Aug. Kurz nach 7 1/2 Uhr trat die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und in Begleitung der Kreuzer „Brig Heinrich“ und „Nymphen“ die Reise nach Neval an. Sämtliche im Hafen liegende Schiffe feuerten einen Kaiser Salut von 33 Schuß ab. Das Dampfschiff „Sleipner“ befindet sich in der Begleitung der „Hohenzollern“. Die „Hohenzollern“ nahm beim Auslaufen aus dem Hafen den Kurs durch das in der Bucht liegende erste Geschwader hindurch, dessen Schiffe den Kaiser Salut von 33 Schuß abgaben, während die Mannschaften, die auf dem Deck Paradeausstellung genommen hatten, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachten.

* Kiel, 4. Aug. Die Kaiserin reiste gestern Abend kurz nach 9 Uhr ab; der Kaiser begleitete die Kaiserin zum Bahnhof und schied mit einer Dampfpistole auf die „Hohenzollern“ zurück. — Gestern Nachmittag, 6 Uhr 40 Min., traf Prinz Friedrich Heinrich und um 8 Uhr der Reichsstatthalter hier ein; beide begaben sich an Bord der „Hohenzollern“.

* Bonn, 4. Aug. Vom 5. bis 8. August veranstalten die altkatholischen Kirchen Deutschlands, Hollands, der Schweiz, Österreichs und Chicagos (Amerika) in unserer Stadt ihren 5. nationalen Kongress. In der Ankündigung des Kongresses wird gesagt:

„Je geräuschloser seine Tagung vor sich gehen wird, umso mehr wird der Kongress durch die Art und Weise seiner Arbeit beeinträchtigt, daß es ihm, wie dem Alt Katholizismus überhaupt, mit einer Reform der Kirche von Haupt und Gliedern, d. i. mit der Befreiung der Kirche von den Fesseln des alles wahrhaft religiöse, politische, soziale und wissenschaftliche Leben auf Schritt und Tritt hemmenden Ultramontanismus ein heiliger Ernst ist. An dem Kongress werden Vertreter der verschiedenen altkatholischen Konfessionen des Morgen- und Abendlandes, sei es als Gäste, sei es als vollberechtigte Mitglieder, teilnehmen. Auch das liefert den Beweis, daß es dem Alt Katholizismus nicht wie dem Ultramontanismus um Vermehrung der unter den Christen bestehenden, sondern eine Annäherung der Konfessionen aneinander und schließlich um ihre Einigung in einer Gesamtkirche zu tun ist.“

Die „Alt Katholiken“ mögen den Mund noch so voll nehmen; von ihrem Zerfall kann sie niemand mehr retten, selbst nicht eine noch so „geräuschlose Tagung“ in Bonn.

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von R. v. Raesfeld.

69) (Nachdruck verboten).

„O, Mortimer,“ rief sie, „wie schön, wie ähnlich!“

„Es freut mich, daß ich schon bin in deinen Augen, Evelyn,“ erwiderte er lächelnd, denn trotzdem er bereits so lange verheiratet war, hatte seine Liebe zu ihr nichts von der anfänglichen Zärtlichkeit und Innigkeit verloren.

Er nahm ihr das Schmuckstück aus der Hand und befestigte es an ihrem Arme.

„Daß mich sehen, wie es sich macht.“

Und dann küßte er den schönen, ihm entgegen gestreckten Arm, auf dem das matte Gold sich vorzüglich abhob.

„Dachte ich doch, es würde dir stehen,“ sagte er befreit.

„Trage es heute Abend, Evelyn, es gefällt mir sehr gut.“

„Aber,“ sagte Lady Wayne, „bitte, sieh dir dieses kleine Porträt einmal an. Ich nenne es einfach vollkommen.“

Algernon Wayne und Miss West erhoben sich beide vom Schachtisch und kamen heran, das Armband in Augenschein zu nehmen.

Marian's scharfe Augen bemerkten unter dem Porträt in kleinen Buchstaben die Worte:

„Derjenigen, die ich liebe,“ und sie lächelte, als sie sie gewahrte.

„Noch immer verliebt, Mortimer?“ sagte sie.

„Das bleibe ich, so lange ich lebe,“ erwiderte er mit einem innigen Blick auf seine Gemahlin.

So kam es, daß jeder der im Zimmer Anwesenden das Armband sah und sich darüber äußerte — das verhängnisvolle Geschenk, das ein so unglückliches Glied in der großen Kette bilden sollte.

Nabel Wayne selbst drückte die Feder dann wieder zu, als Lady Wayne das kostbare Kleinod wieder anlegte.

Dann sah Evelyn auf die kleine, juwelengeschmückte Uhr an ihrer Seite. Es fehlten nur noch fünf Minuten bis zehn Uhr.

„Wir dürfen dem gegebenen Befehle nicht ungehorsam sein,“ sagte sie.

„Ich habe noch mehrere Kleinigkeiten, die mich in Anspruch nehmen. Ich will jetzt gehen, Mortimer.“

Als Lady Wayne sich erhob, war es das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch der Gesellschaft.

„Aber raucht noch eine Zigarre bei mir,“ sagte Lord Wayne; „aber wir werden nicht lange säumen.“ Evelyn, ich wachte die Zeit nicht, wo du so blaß ausgesehen, wie heute Abend, Liebste. Du mußt dich unbedingt schonen.“

Uhr an ihrer Seite. Es fehlten nur noch fünf Minuten bis zehn Uhr.

„Wir dürfen dem gegebenen Befehle nicht ungehorsam sein,“ sagte sie.

„Ich habe noch mehrere Kleinigkeiten, die mich in Anspruch nehmen. Ich will jetzt gehen, Mortimer.“

Als Lady Wayne sich erhob, war es das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch der Gesellschaft.

„Aber raucht noch eine Zigarre bei mir,“ sagte Lord Wayne; „aber wir werden nicht lange säumen.“ Evelyn, ich wachte die Zeit nicht, wo du so blaß ausgesehen, wie heute Abend, Liebste. Du mußt dich unbedingt schonen.“

Die Gäste war erkrankt, denn jetzt, wo die Stunde des Festbanketts gekommen, empfand Evelyn die schmerzhafteste Angst vor den kommenden Enttäuschungen.

Sie verließ das warme, duftige Gesellschaftszimmer, wo Gemahl, Kinder und Freunde sie erwarteten, und ging hinaus, um den Mann zu treffen, der seit Jahren alles daran gesetzt hatte, ihr Geheimnis zu ergründen.

46. Kapitel.

Die Zusammenkunft.

Renninghalls Kinder standen still und stumm in blaßem Mondlicht; jedes Blatt glänzte wie Silber, kein Zweig rührte sich. Die Bäume, die ihre Fenster mitten in das grüne Gesträuch gebaut waren, sämtlich verstummt — kein Gezwitscher, kein Laut war zu hören. Die Bäume bildeten einen Teil von Renninghalls, sie gehörten dazu, sie hatten seit langen Jahren da gestanden gleich riesigen Wächtern, die Ehre des Hauses bewachten und schirmten. Sollte das Mondlicht sie verzaubert, daß sie so still und schweigend da standen, ohne das leiseste Geräusch in ihrem üppigen Blätterwerk zu machen, als die stolze Gestalt jener schönen Frau unter ihnen daherschritt? Hatte sie Leben, Intelligenz, Sinn, Verstand? Wußten sie, was diese Nacht dem großen Hause da bringen sollte, dem stolzen, alten

Adelsitze, den sie so gut, so still, so ernst und ungebeugt beherrschte und gebildet? Wer hätte es sagen können? Sieben überstehende die das Mondlicht, bis sie ausfanden wie Bäume aus einem Zauberlande.

Mylady hatte das Haus mit Furcht und Zittern verlassen. Sie hatte weder Zeit gehabt, die blühenden Zweiglein abzulegen, noch auch die reiche Abendtoilette zu wechseln.

Sie hatte einfach einen schwarzen Shawl über das stolze, goldig schimmernde Haupt geworfen und war durch die lange Glas-Galerie geeilt, die von ihren Zimmern zum Rosengarten führte. Zuerst war sie in ihr Kabinett gegangen, wo ihre Kammer-Zofe sie erwartete.

„Ich bin noch nicht ganz fertig,“ hatte sie der Zofe bemerkt; „ich bleibe vielleicht noch eine halbe Stunde aus.“

Jeante hatte sich darüber gewundert, warum ihre Herrin um diese Zeit an den Schrank gegangen und einen einfachen schwarzen Shawl daraus genommen hatte. Dann fiel ihr ein, daß Lady Wayne aller Wahrscheinlichkeit nach sich noch einige der Vorbereitungen zum Feste draußen ansehen wollte. Sie begab sich also des weiteren Nachdenkens und nahm ihren französischen Roman wieder auf, worin sie durch das Erscheinen ihrer Dame unterbrochen worden war.

Später, als auch die geringfügigste ihrer Handlungen bedeutungsvoll war, erinnerten sich einige Denkhöfen, der Herrin auf der Treppe begegnet zu sein und sich noch darüber gewundert zu haben.

Als sie die Glasstür hinter sich schloß und auf den Rosen hinausging, bemächtigte sich der schönen Frau eine düstere Ahnung kommenden Unheils. Es schien ihr, als ob sie alles verlässe, was bequemt, sicher und treu war, und etwas Schrecklichem entgegengehe.

Sie sah zu den hohen Fenstern des Hauses empor. Aus einigen strahlte warmes, helles Licht, andere waren in Dunkelheit gehüllt. Aus dem Fenster von Marian's Zimmer kam ein seltsames, helles Licht, und ihr Herz schante sich schmerzhaft dahin. Wie geringfügig diese unbekannte Gefahr auch scheinen mochte, ach, wenn Marian sie doch nur kannte, wenn sie sie doch nur teilen könnte!

In diesen Gedanken schritt sie unter den schweigenden Linden dahin. Sollte jedes Blättchen sprechen können, — ein gewaltiger Ruf wäre ihr entgegen geschollen!

„Halt!“

Doch der Himmel war stumm, die Bäume schliefen, und ihr leichter Schritt streifte die Tautropfen von dem Gasse, als sie dahinschritt, ihrem Gesicht entgegen.

Das kleine Tor, das zum Wäldchen führte, war am äußersten Ende der Lindenallee; zwei düstere Föhren standen wie Schildwachen an jeder Seite, und dort, sich unverändert rasselnd, eine Zigarre im Munde, stand Jack Jerries.

Er sah lächelnd, aber mit einem Grinsen unverkennbaren Triumphes auf, als die dunkle Gestalt sich näherte und auf ihn zuschritt.

Das stolze Blut stieg Evelyn heiß ins Gesicht, als sie diesen Blick sah und bemerkte, daß er keine Miene machte, den Hut zu liften oder die Zigarre zu entfernen.

„Guten Abend, Mylady,“ begann er ohne weiteres; „es freut mich, daß Sie gekommen sind — und zwar pünktlich, das muß ich sagen.“

„Sie sagten, die Angelegenheit, bereitwillig Sie mich zu sprechen wünschten, sei von Wichtigkeit. Ich bin hier, um Ihre Mitteilungen anzuhören.“

„Das Klinge, was Sie tun konnten. Es geht Sie zwar nicht direkt an, aber Sie werden ebenfalls damit zu tun haben. Also, ich weiß ein Geheimnis, Lady Wayne, und dies Geheimnis betrifft Ihre Schwester.“

„Sie können nichts wissen, was zu Ihren Ungunsten spräche,“ erwiderte sie stolz.

„Ich kann mir gar nicht denken, wie Sie sich haben herausnehmen können, mich hierher zu bestellen, um über die Angelegenheiten meiner Schwester zu sprechen.“

Er lachte.

„Ich habe bereits meinen Handel mit Ihrer Schwester gemacht, jetzt habe ich noch einen mit Ihnen zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)



Schuhwarenhaus Geschw. Siechel.



**Zu dem bevorstehenden Schützenfeste
ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit.**

Um zu jeder Saison stets mit Neuheiten in sämtlichen Artikeln dienen zu können, verkaufen wir von jetzt ab alle farbigen Schuhwaren, auch Herz'sche Fabrikate, mit 10-15 Prozent Rabatt.

Die noch von der Uebernahme herrührenden Waren, besonders einzelne Paare, werden zu und unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Anfertigung nach Mass und Reparaturen prompt und billigst.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürlich
kohlen-saure Mineral-Quelle.
Tafelgetränk 1. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei
chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage **Bernhard Ruhenhorst**, Bocholt.
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Wirtschafts-Übertragung und Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage habe ich die
Führung meiner Gast- und Schenkwirtschaft

„Zum bayrischen Hof“ (Langenbergstr. Nr. 21)

dem Herrn **E. Funke**, hier, übertragen.
Das mir bisher geschenkte Wohlwollen
bitte auf meinen Nachfolger gütigst übertragen
zu wollen.

Bocholt, den 1. August 1902.

Hochachtungsvoll

Jos. Temming sen.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend,
empfehle ich die von mir geführte

Restaurations „Zum bayrischen Hof“ (Langenbergstr. Nr. 21)

dem Wohlwollen der geehrten Bürgerschaft.
Indem ich noch eine freundliche Bedienung
zusichere, werde ich stets für gute Speisen und
Getränke Sorge tragen.

Bocholt, den 1. August 1902.

Hochachtungsvoll

E. Funke.

Einem geehrten Publikum von Bocholt und Umgegend
erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich in Dinxperlo
(an der Chaussee nach Ahtolt, früher Jean Vanhans) ein
Bier- u. Kaffeehaus errichtet habe, und hoffe ich durch prompte
Bedienung mir die Gunst eines geehrten Publikums zu
erwerben.

Johann Hinse, Dinxperlo.

Wein. Bier.
Sonntags grosse Restauration.
Warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Diverse Schnittchen.
ff. deutsches und holländisches Bier.
Reingehaltene Weine.

Für Gesellschaften und Vereine als Ausflugsort bestens
empfohlen

Grosser Garten.

Stallung.

Kaffee.

Wäpore.

In Kürze eröffne ein Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Tabak-
und Zigarrenhandlung.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architektur,
Bau-Ingenieurwesen, 2. Mittlere Fach-
schule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker,
3. Fachschule f. Bau- u. Möbel-Tischler
Staatskommissar, Staatl. Koll.-prüfung.
Prog. durch Direktion.

Westfälischer Bankverein Filiale Bocholt i. W. Zentrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und
provisionsfreier Check-Konten
unter den günstigsten Bedin-
gungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Kuxen und Bohranteilen.
Anschaffung und Verwaltung von
Wertpapieren in unseren feuer-
und diebstahlsicheren Safes.
Auskunft über Wertpapiere, Belei-
hung von Wertpapieren und Kon-
trolle der Anleihe.

Gute Anlage-Papiere stets vorrätig.

Einkauf von Coupons.
An- und Verkauf von ausländischen
Banknoten und Geldsorten.
Ankauf und Incasso von Wechseln.
Ausstellung von Checks und Wechsels
für das In- und Ausland.
Welt-Zirkular-Kreditbriefe an allen
grösseren Plätzen der Welt, sowie
an allen bedeutenden Badeorten
Europas zahlbar.
Zirkular-Creditbriefe auf mehrere im
Vorhanden namhaft zu machende Plätze
Spezial-Kreditbriefe auf einzelne
Plätze.
Telegraphische Ueber-
weisungen, auf alle
Anzahlungen, überseeische
Tratten, Handels-
plätze.
Rembours-Kredite

Bareinlagen in gebührenfreier
Rechnung verzinsen wir bis auf
Widerruf mit 2 1/2-4% je nach Kün-
stigung.
Die Verzinsung beginnt mit dem
der Einzahlung folgenden Werktag
und dauert bis zum Tage der Abbe-
hang.

Gemahlene
Dalli-
Seife
Mäurer & Wirtz,
Stoberg, Bad.
Unserseilich für Wasche u. Hausputz.

Drainröhren
in allen Dimensionen zu den billigsten
Preisen.
Emscherthaler Tonwerke
Gehr. Osborn,
Rothhausen bei Gelsenkirchen.

Dr. Hermann's Seifenpulver,

das vorzüglichste, bequemste und
billigste Waschmittel der Neuzeit,
in jedem Haushalt unentbehrlich.

Zu haben bei:
Fritz Blümker, Bocholt.
Franz Deitmer, Rheede.
Anton Eising, "
Aug. Rösing, "
Klohs Rösing, "

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch

Dr. Oetker's
Eisigst 10 Pf.
genügt für 10 Pf. Früchte.
Regelte gratis von den Firmen, welche
führen Dr. Oetker's Backpulver.

Freiwillige Feuerwehr.

Die dritte Versammlung zwecks Gründung einer freiwilligen
Feuerwehr findet am

Mittwoch, den 6. August, Abends 8 1/2 Uhr,

im oberen Saale des Langenhoff'schen Restaurants statt. In dieser
Versammlung wird voraussichtlich die Konstituierung der Wehr und die Wahl
des Vorstandes stattfinden.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Das provisorische Komitee.
J. A. L. Müller.

St. Georgius-Schützen-Verein in Bocholt.

Freitag, den 8. dieses Monats, Abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale des Herrn **Jos. Deipenbrock**:
Versammlung der Herren Offiziere und Chargierten, sowie
der Mitglieder der Prüfungskommission.

Aufstellung der Präsenz-Liste.

Prüfung der Dispensationsgesuche.

Gesuche um Dispensation von den Schützengängen sind bis Freitag
abends 8 Uhr dem Bataillons-Kommando, zu Händen des Herrn Jos.
Deipenbrock, einzureichen.

Bocholt, 5. August 1902.

Das Bataillons-Kommando.

Unsere Kasse wird von jetzt an
jeden Samstag
um **4 1/2 Uhr Nachmittags**
geschlossen.

Westfälischer Bankverein Filiale Bocholt.

Feine Weine. Gute Biere.
Central-Hôtel
empfiehlt
guten bürgerl. Mittagstisch,
warme Frühstücken zu jeder Tageszeit,
reichhaltige Abendplatte,
30 auf beste eingerichtete Logierzimmer,
besonders dem reisenden Publikum zu empfehlen.
Zimmer mit voller Pension.

Bin zum Gerichtstator ernannt. Joh. Niessing.

Joh. Nießing, Bocholt,
Dietrichstrasse, gegenüber Remens Gärtnerei,
empfiehlt sich zum Anfertigen von
Baumentwürfen, Kostenaufschlägen,
stat. Berechnungen, Abrechnungen etc.,
sowie zur Uebernahme der Bauleitung.

Sparkasse von auswärts Kapitalien

wünscht in Bocholt und Umgegend
unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Geil. Anträge beliebe man unter S. 20 in der Expedition dieses Blattes
niederzulegen.

NEUHEIT!

Küchensohranksptzen aus Crêpepapier

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

**Kath.-kaufm. Verein
„Westfalia“.**
Morgen (Donnerstag):
Diskussions-Abend
in der „Eintracht“.
Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Von der Reise zurück!
Boers,
prakt. Zahn-Arzt.
Langenbergstr. 2.

Geflügelzucht- und Brieftauben-
liebhaber-Verein „Edel“.
Donnerstag, den 7. ds. Mos.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

KNORR'S
Fabrikate
Knorr's
Hafermehl
beste Kindernahrung
Knorr's
Grünerextrakt
Knorr's
Reismehl
Knorr's
Gersteneiweiss
Knorr's
Hafergrütze
für vorzügliche Suppen
Knorr's
echter Tapioca
sehr leicht verdaulich.
Knorr's
Erbsenwurst
für delikate Erbsenwurstsuppen
Knorr's
Suppentafeln
zur schnellen Herstellung
aromat. u. wohlschmeckender
Suppen.
Nur mit Wasser zubereiten!
Knorr's
Jullenne
(gemischte Suppenkräuter)
und unentbehrlich in jedem
Haushalt, weil ausgiebigem
Gebrauch und billig im
Einkauf. In stets frischer
u. tadelloser Ware emp-
fiehlt Knorr's
Legionmann.

Schwemmsteinpreise

ernannt **Phil. Glos, Nauwled**
älteste Schwemmsteinfabrik.

Ein gebrauchtes, starkes

Fahrrad

für 45 Mark zu verkaufen.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Lord Rittener fragte: „Noth, was wirklich solche Not da?“
„Wir ständen noch wie in Turm da.“
Sprach der: „s war nur ein Wurm da!“
Verlangen Sie geist. ausdrückl.
„Wurm's Magenbitter“.
Vertreter: Ed. Schmitz, Borken

Ar. 212

Apostol
hl.
an alle Patri-
der

Grü

Zu Beginn d
Wir mit Verw
Wir unter best
haben, und Wi
zu Gott zu erh
auch eine so la
wie sie kaum i
zu dem Vater
Lebens in seine
Herzangebrange
In der Tat, d
den göttlichen
Leben so lange
erhalten blieb.
furcht vor ihm
Uns nämlich, u
unser Leben zu
wirken zum W
Braut, der Ri
und Anstrengun
Kräfte in ihren

Nachdem u
dem Lob und
Tribut Unserer
es Uns eine o
Brüder, die J
jeden Teile d
die Ihr darun
an den Schm
Amtes, Uns z
die vielfachen,
aus dem Gebd
Unseres lange
in edlem We
mit Euch auf
väterliche Lie
Ergebenheit
so sehr, weil
vielmehr, weil
diesen apostoli
punkt aller an
ist. Wenn in
lichen Hierard
und Abhängen
und eine See

Im B
Roman aus

701

In ihren
Mund versch
einander; es
feinen Hauch
löste den Sh
um leichter d
bei dieser We
schimmern, f
bandes.

Wenn
alles das,
noch geleser
Ihnen jetzt
beachten.“

Wieder
Gesicht über
Boden schme
ihren stolzen
mächtiger W
lich stehen.

Der Wi
flüsterle rin
batten sich
befallen, er
Blättern; e
den Zweige
leichte, schle
näherten.

„Ich m
zu wählen;
wohnt.“ sag
„Solche
gab Jack zu

„Ich ha
kommen, w
schreien, we
das würde
vielleicht ver